

INSTRUMENTENBAU

Blasmusik in der DNA

Der Weltmarktführer für Konzerttrompeten kommt aus Niederösterreich.

VON MARLENA SCHILLING UND NORBERT OBERNDORFER

Stars, Orchester und Kapellen aus der ganzen Welt schätzen und vertrauen auf ihre „Schagerl“. Der Instrumentenbauer aus Mank (Bezirk Melk) punktet durch seine jahrzehntelange Erfahrung und Zusammenarbeit mit Profis wie der Trompeterlegende Hans Gansch oder dem australischen Jazzmusiker James Morrison.

So auch der australische DJ „Timmy Trumpet“, der seine markante mattschwarze Trompete bei Schagerl bestellt. Gegenüber der NÖN sagte er einmal: „Ich spiele nur auf österreichischen Trompeten, weil die Österreicher die besten Blechblasinstrumente machen.“

Sein Management bestellt im Jahr bis zu 15 Trompeten bei Schagerl. Warum? Der DJ ist dafür bekannt, am Anfang seiner Konzerte kurz ein paar Takte auf der Trompete zu spielen und sie anschließend seinem Manager zuzuwerfen. „Fängt der Manager die Trompete, kann er sie beim nächsten Auftritt wieder verwenden, fängt er sie nicht, muss beim nächsten Auftritt eine neue Trompete her“, sagt Christian Salzer, Verkäufer bei Schagerl.

Auch andere bekannte Namen wie der Bruder von Hans Gansch, der Konzerttrompeter Thomas Gansch, die Bands Mnozil Brass, LaBrassBanda



▲ Die Trompeten, Flügelhörner und Posaunen der Manker Firma Schagerl werden weltweit gespielt: CEO Karl Schagerl mit einem „Ganschhorn“. Foto: Schagerl/Kendl

und die Wiener Symphoniker zählen zu den Stammkunden. Thomas Gansch hat mit Schagerl sogar seine eigene Trompete entworfen: das Ganschhorn. Neben Künstlern beliefert Schagerl außerdem rund 140 Orchester aus über 70 Nationen.

Japan-Konzert markierte internationalen Durchbruch

Begonnen hat die Manker Erfolgsstory auf dem internationalen Parkett mit einer Schagerl-Trompete und einem Solo-Konzert in Japan in den Neunziger-Jahren. Der Wiener Philharmoniker Solo-Trompe-

ter und spätere Professor am Mozarteum Hans Gansch begeisterte dort die Massen mit seinem Spiel. „Im Publikum waren Leute von Yamaha, die geglaubt haben, er spiele auf ihrem Instrument“, erinnert sich Geschäftsführer Karl Schagerl. Es hat sich schnell herumgesprochen, dass es doch keine Yamaha war. Daraufhin tauchte ohne Ankündigung eine japanische Familie via Schmalspurbahn im Manker Musikhaus auf und kaufte sich eine Trompete. „Das war der Moment, wo wir wussten: Jetzt sind wir international gelandet.“ Von Meisterkursen, Blechblas-Festivals bis

zu eigener Künstlerszene reicht mittlerweile die Palette, mit der Schagerl bei Jazzmusikern und dem Blechblas-Nachwuchs punkten will. Die Meisterinstrumente kosten zwar bis zu 5.000 Euro oder mehr. Es gibt aber auch für Einsteiger und Schulen erschwinglichere Schagerl-Instrumente. Hergestellt in Taiwan, Qualitätskontrolle in Mank. „Ein Musikschüler, der Thomas Gansch als Idol hat, kann sich nicht gleich ein Ganschhorn kaufen“, so Schagerl.

Qualität durch Freude an der Arbeit

Das Qualitätsversprechen stehe an vorderster Stelle. Das merke man auch an der Atmosphäre in den Werkstätten, in denen jährlich rund 700 Trompeten, Posaunen und Hörner geformt, verschweißt und gehämmert werden. „Das ist keine Fabrikhalle wie in großen Firmen, sondern da wird mit Freude und viel Leidenschaft gearbeitet und die beste Arbeit geliefert.“ Außerdem sind Englischkenntnisse für Schagerl-Mitarbeitende ein Must (engl. für Pflicht).